

Löwenstein-Forschungsverein e.V.

Elektronischer Informationsrundbrief zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
Hrsg. von Irene Scherer, Welf Schröter – Ausgabe vom 8. August 2025 – (pdf-Version anbei)

- +++ **Ermutigende Rede von Landtagspräsidentin Aras zum Jubiläum „30 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen LAGG“**
- +++ **Einladung zur Studienreise „Rechtsstaat in Deutschland“**
- +++ **Einladung des Ökumenischen Stammtisches Mössingen für den 23. September Der Zweite Weltkrieg in den Zeichnungen polnischer Kinder aus dem Jahr 1946**
- +++ **Erstmalige „Löwenstein-Führung“ durch Mössingens Innenstadt erfolgreich**
- +++ **Hinweis auf die „Demokratie-Erklärung zum 80. Jahrestag der Befreiung durch die Alliierten und des Endes des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945“ des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.**
- +++ **Impressum / Datenschutz**

Liebe Freundinnen und Freunde des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.,

in diesem Jahr wurde die Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen LAGG in Baden-Württemberg dreißig Jahre alt. Es ist ein Verbund von Einrichtungen und ehrenamtlichen Initiativen, die sich aktiv um die Gedenk- und Erinnerungsarbeit kümmern. Der Löwenstein-Forschungsverein e.V. ist ein Teil der LAGG. Anlässlich des Jubiläums hielt Landtagspräsidentin Muhterem Aras eine starke Rede der Ermutigung. Worte, die gerade die ehrenamtliche Arbeit würdigen. Deshalb erscheint in dieser Ausgabe unseres Rundbriefes der Wortlaut dieser Rede. – Zudem laden wir ein zu Gesprächen, Dialogen und regen zum freundlichen Nachdenken an. Seien Sie uns gewogen!

- +++ **Ermutigende Rede von Landtagspräsidentin Aras zum Jubiläum „30 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen LAGG“**

Als Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen LAGG dankt der Löwenstein-Forschungsverein e.V. der Präsidentin des Landtages von Baden-Württemberg, Frau Muhterem Aras, für ihre ermutigende Rede anlässlich des Jubiläums „30 Jahre LAGG“. Die Jubiläumsveranstaltung fand am 5. Juli 2025 in der Stuttgarter Gedenkstätte „Hotel Silber“ statt, der ehemaligen NS-Gestapo-Zentrale. Wir veröffentlichen die Rede von Frau Aras im Wortlaut:

30 Jahre LAGG

Meine Damen und Herren, Gedenkarbeit bedeutet: unermüdliches Wachrütteln. Unermüdlich, weil Gedenkarbeit nie endet, nie ganz getan sein kann. Unermüdlich ist sie, weil sie erst durch eine Mauer des Schweigens und des Leugnens hindurch wachsen musste und – und bis heute – oft auf Abwehr trifft. Unermüdlich, weil ein fast schon detektivischer Drang zur Wahrheit dazugehört, ein Sinn für Gerechtigkeit, um allen Opfern eine späte Würdigung zuteilwerden zu lassen. Und eine Leidenschaft, die über die Abgründe all der herzerreißenden Geschichten hinwegträgt: Tag für Tag.

Ein Wachrütteln ist Gedenkarbeit wiederum, weil sie uns allen vor Augen führt, zu welchem Grauen Menschen fähig waren und sind; vor Augen führt, wie gut wir es doch eigentlich hier in unserer heutigen Demokratie haben, und was es mit ihr zu verteidigen gilt: nämlich allem voran die

Achtung und den Schutz der Würde aller Menschen. Das Wachrütteln soll verhindern, dass wir gleichgültig werden.

Dieser gigantischen Aufgabe, die Gesellschaft über die Vergangenheit aufzuklären, auch in Zukunft immer wieder aufzurütteln und dabei stets auf der Höhe der Zeit zu bleiben, dieser Aufgabe hat sich vor 30 Jahren auch die LAGG, haben Sie sich angenommen. Den riesigen Sprung, den die Gedenkarbeit in Baden-Württemberg gemacht hat, verdanken wir ganz wesentlich Ihnen; verdanken wir jeder einzelnen Person, die sich – ehren- oder hauptamtlich – in jeder einzelnen Gedenkstätte einbringt, verdanken wir allen, die die großartigen Projekte und all das Engagement bündeln, wie die LAGG es tut: Ihnen gilt der Dank des Parlaments – und auch mein persönlicher, aufrichtiger Dank!

Ebenfalls ein riesiger Dank gilt der Landeszentrale für politische Bildung, stellvertretend Direktorin Frau Thelen und Frau Dr. Hammerstein, für die grandiose Begleitung und Bestärkung der Gedenkstättenarbeit!

Wo einst Tatorte waren, Tatorte der Vernichtung, des Mordens und der Vertreibung, sind heute Orte der Erinnerung. Wo immer wir uns im Land bewegen, sind wir in unmittelbarer Nähe eines ehemaligen Tatorts. Unsere heutige Zusammenkunft im „Hotel Silber“ ist dafür der beste Beweis.

Inzwischen gilt aber auch: Wo immer wir uns im Land bewegen, sind wir in der Nähe einer Gedenkstätte! Und das ist Ihr großer Verdienst: Wo sich noch vor 30 Jahren weniger als 20 Gedenkstätten zur LAGG zusammengeschlossen haben, sind es inzwischen über 80. Plus Initiativen. Ein Netz also, das nicht nur geografisch ganz Baden-Württemberg umspannt, sondern auch thematisch die Bandbreite des Gedenkens umfasst. Ein Netz, das sich allen Opfergruppen widmet: mehr als 80 Leuchttürme, die nun überall im Land Licht ins Dunkel bringen.

Viele dieser Gedenkstätten und -initiativen durfte ich bereits persönlich erleben – und das Herzblut all jener, die sie betreiben. Auf meiner jährlichen Gedenkstättenreise geht es mir darum, Ihre Arbeit zu würdigen, aber auch, von Ihnen zu lernen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu überlegen, wie die Zukunft des Erinnerns gestaltbar ist.

Dieses Jahr geht die Reise unter anderem zum Ursprungsort der LAGG, nach Vaihingen/Enz, zur KZ-Gedenkstätte Vaihingen/Enz. Sie sind alle herzlich eingeladen: Am Abend des 17. Juli werde ich mit Herrn Dr. Frankenberger vom neuen Tübinger Institut für Rechtsextremismus-Forschung über die Geschichtspolitik der Neuen Rechten im Zusammenhang mit Erinnerungsarbeit diskutieren.

Auf jeder der bisherigen Reisen gab es Momente, in denen mir der Atem stockte; bei dem mir ein Schauer über den Rücken lief: Momente, die mich tief berührten und die ich nicht vergessen werde. Man denkt immer, man weiß schon so viel über die NS-Zeit, aber es kommen immer noch grausame und unfassbare Details hinzu, die einen einfach nur entsetzen. Und ich vermute, es geht allen Besucherinnen und Besuchern so: dass sie das Erlebte nicht kalt lässt. Dass es sie schaudert, egal wie viel man zu wissen glaubt. Das unermüdliche Wachrütteln: Es funktioniert! Es funktioniert vor allem, weil engagierte Menschen wie Sie diese Details erforschen, aufbereiten und persönlich vermitteln.

Sehr geehrte Damen und Herren, unsere Erinnerungskultur ist nicht vom Himmel gefallen, und sie war ganz sicher nicht immer gesellschaftlich erwünscht. Die Gedenkarbeit ist vielerorts auf massiven lokalen Widerstand gestoßen. Auch politisch fehlte anfangs oft jedwede Unterstützung. Anders gesagt: Unsere Gedenkkultur ist eine Errungenschaft, die allen voran von Ehrenamtlichen ausging; von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit dem Vergessen und dem Verleugnen nicht abgefunden haben, die eben nicht „endlich mal gut sein“ lassen wollten, was noch nie gut war.

Sich privat in derartige Abgründe zu begeben, bedarf großer Kraft, und es bedarf großen Mutes, dies gegen den Druck der eigenen Gemeinde zu tun. Diese Pionierarbeit kann gar nicht hoch genug geschätzt werden! Ich finde, sie verdient kollektiv die allergrößte Anerkennung!

Und ich freue mich, dass ein Teil dieser Anerkennung im Herbst dieses Jahres erfolgt: Denn – wie Sie es teilweise bereits wissen:

Kommenden Herbst verleiht der Landtag von Ba-Wü, gemeinsam mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg der LAGG die Joseph-Ben-Issachar-Süßkind-Oppenheimer-Auszeichnung! Und als Mitglied des Beirates darf ich sagen, dass ich das von Herzen gerne unterstützt habe und mich über die Entscheidung persönlich sehr freue.

Mir ist bewusst, dass es mit Anerkennung allein nicht getan ist: Es braucht auch Unterstützung, nicht zuletzt finanziell. Seit 2011 hat der Landtag die Gedenkstättenförderung mehr als verzehnfacht! Zur Wahrheit gehört aber auch, dass der Betrag vorher mickrig war. Ohne Frage: Es gibt noch Luft nach oben. Aber ich kann versichern, dass ich mich persönlich aus tiefster Überzeugung und mit aller Kraft dafür einsetzen werde, dass die Unterstützung und die Entlastung vorangeht und die LAGG weiter gedeihen kann.

Und eines muss ich wirklich glasklar feststellen, auch im Namen aller Abgeordneten der Grünen-, CDU-, SPD- und FDP/DVP-Fraktionen: Bei aller politischen Differenz, bei allen Meinungsverschiedenheiten, stehen die demokratischen Parteien im Landtag felsenfest und wie eine Eins hinter den Gedenkstätten und -initiativen des Landes Baden-Württemberg!

Meine Damen und Herren, so unermüdlich Sie die Erinnerung wachhalten, gibt es sicher Momente, in denen auch Sie unglaublich müde sind. Gerade weil Gedenkarbeit nie getan sein kann, gerade weil mit jedem Jahr die Herausforderungen stärker werden:

- *Wenn es im Ehrenamt an Nachwuchs mangelt, der den Staffelstab des Erinnerns für die nächste Generation entgegennimmt.*
- *Wenn auch die letzten Überlebenden der NS-Verbrechen von uns gehen, und womöglich die Aufgabe hinzukommt, das Gedenken zu digitalisieren, vielleicht sogar mithilfe von KI.*
- *Wenn sich die Frage stellt, ob überhaupt noch ein Weg an den Sozialen Netzwerken vorbeiführt, trotz aller berechtigter Bedenken, da man nur noch dort bestimmte Zielgruppen erreicht.*
- *Wenn sich trotz des unermüdlichen Einsatzes dennoch wieder vermehrt Jugendliche radikalieren und der Rechtsextremismus erstarkt.*
- *Wenn Schülerinnen und Schüler den Hitlergruß zeigen und Menschen selbst an KZ-Gedenkstätten nicht vor Nazi-Symbolik zurückschrecken.*
- *Wenn das Programm der AfD unsere Gedenkkultur bedroht, und sich der von rechtsextremistischer Seite entfachte Hass Bahn bricht.*
- *Wenn an vielen Orten in Deutschland die Mitarbeitenden von Gedenkstätten angefeindet und bedroht werden.*
- *Wenn die Forderung nach einem Schlussstrich wieder lauter wird – und mehrheitsfähig: Dann kann das unglaublich müde machen.*

Ich kann das gut verstehen. Man kann ob der schlechten Nachrichten manchmal schier verzweifeln.

Was mir in diesen Situationen hilft: Die Gemeinschaft mit Menschen wie Ihnen. Gespräche mit jungen Menschen, die dafür brennen, die Welt zu verbessern. Die Millionen von Ehrenamtlichen im Land, die sich – ja, auch für Gedenkarbeit, aber auch in anderen Bereichen engagieren. Denn davon bin ich überzeugt: Der Mensch ist ein zutiefst soziales Wesen, das im Miteinander seine größte Kraft entfaltet.

Trotzdem kommen wir nicht umhin, uns damit zu beschäftigen, was genau dazu führt, dass der Mensch andere Menschen erniedrigt, hasst, tötet und im schlimmsten Fall gar keine Reue dafür

empfindet. Wir werden nicht umhinkommen zu erinnern und zu mahnen, dass faschistische Systeme genau diese schlechtesten Eigenschaften aus den Menschen hervorholen. Und dass wir deswegen alles dafür tun müssen, dass Geschichte sich nicht wiederholt.

Wie tun wir das? Indem wir verdeutlichen, veranschaulichen, vermitteln, dass die Erinnerung an die NS-Zeit jede und jeden Einzelnen persönlich etwas angeht. Dass es nicht um abstrakte Daten geht, um längst Vergangenes, sondern um das Hier und Jetzt und Für Immer. Dafür setzen wir uns alle hier im Saal ja ein. Und gerade deshalb ist es so wichtig, das Engagement fürs Erinnern zu vernetzen, zu verstärken und nach vorne zu richten.

Trotz all dem Gegenwind der Gegenwart weiß ich, dass es Lichtblicke gibt, bin ich überzeugt, dass unsere Erinnerungskultur Früchte trägt.

Es gibt ja auch erfreuliche Beispiele für junges Engagement: Bei einer der Gedenkstättenreisen zeigte mir ein beeindruckend engagierter Jugend-Guide die KZ-Gedenkstätte Hailfingen/Tailfingen. Und es hat mich begeistert zu hören, dass dieser junge Mann nun der Vorstandsvorsitzende des Gedenkvereins ist: Das ist großartig!

Ich habe außerdem mit eigenen Augen gesehen, wie Sie als Gedenkstätten so vielen Menschen und auch so vielen Orten die Würde zurückgegeben haben! Wenn ich etwa an die Ehemalige Synagoge Haigerloch denke – da war zwischendurch ein Kino drin, ein Supermarkt mit Fleischtheke! Es war die Gedenkarbeit, die diesen Ort wieder würdevoll macht.

Und ohne eine engagierte Zivilgesellschaft gäbe es übrigens auch dieses Gebäude hier nicht mehr!

Meine Damen und Herren, Sie alle hier machen einen Unterschied.

Die größten Demonstrationen in der Geschichte der Bundesrepublik, gegen den Rechtsextremismus, für die Demokratie, wären vermutlich nicht möglich gewesen, wenn sich nicht derartig viele Menschen an die NS-Zeit erinnert gefühlt hätten: Es war somit auch Ihr Engagement, das dazu beigetragen hat, dass Millionen von Menschen für eine offene Gesellschaft auf die Straße gegangen sind. Ich bin sicher: Darunter waren Menschen, die bei einem Besuch einer Gedenkstätte wachgerüttelt wurden.

*Und für all das, meine Damen und Herren, danke ich Ihnen von Herzen.
Danke für Ihr unermüdliches Wachrütteln seit nunmehr 30 Jahren!*

+++ Einladung zur Studienreise „Rechtsstaat in Deutschland“

*Die Stiftung Forum Recht bietet mit der mehrtägigen Studienreise zum Thema „Rechtsstaat in Deutschland“ ein neues Fortbildungsformat für Multiplikator_innen an. Vom 19. bis 25. Oktober 2025 vermittelt ein dichtes Bildungsprogramm, das aus dem Besuch von Einrichtungen vor Ort, Fachvorträgen und Austauschformaten besteht, vielschichtige Informationen und ermöglicht praxisnahe Einblicke in das Themengebiet. Das exklusive Programm der siebentägigen Reise führt in vier Städte. – Näheres siehe: <https://stiftung-forum-recht.de/news/studienreise/>
Anmeldefrist: 14. August 2025.*

+++ Einladung des Ökumenischen Stammtisches Mössingen für den 23. September Der Zweite Weltkrieg in den Zeichnungen polnischer Kinder aus dem Jahr 1946

Der Ökumenische Stammtisch Mössingen findet seit 1977 monatlich (in der Regel am 1. Dienstag) statt. Menschen aus allen christlichen Kirchen und Gemeinden in Mössingen und Umgebung nehmen an ihm teil. Es handelt sich dabei nicht um einen festen, geschlossenen Kreis von

Teilnehmern. Wem der gedankliche Austausch mit anderen Menschen gefällt und wer Interesse an einem (oder mehreren) der genannten Themen dieses Programms hat, ist herzlich eingeladen und willkommen. Die Abende beginnen in der Regel um 20.00 Uhr im Katholischen Gemeindehaus neben der Marienkirche in der Freiherr-vom-Stein-Str. 24 in Mössingen und enden stets gegen 22.00 Uhr. Kontakt und Informationen: Pfarrer Uwe Braun-Dietz, Pfarramt Martin-Luther-Kirche, Tel: 07473-6541. [Ökumenischer Stammtisch Mössingen]

**Einladung Dienstag, 23. September um 20.00 Uhr
Der Zweite Weltkrieg in den Zeichnungen polnischer Kinder aus dem Jahr 1946
Präsentation und Vortrag von Frau Dr. Dorota Sadowska, Universität Warschau**

Die Zeitzeugen zum Holocaust wie auch zum 2. Weltkrieg insgesamt werden immer weniger. Umso wichtiger ist es, dass wir reale und historisch gesicherte Informationen zu den Geschehnissen damals, die sich heute ja in unglaublich ähnlicher Weise wiederholen, wahrnehmen und in unserer Erinnerungskultur fest verankern. Einen Beitrag dazu leisten die Zeichnungen polnischer Kinder unmittelbar nach dem Ende des Krieges. Frau Dr. Dorota Sadowska, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Germanistik an der Universität Warschau, hat solche Bilder gesammelt und stellt sie anlässlich eines Besuches in Mössingen vor. Die Sammlung der Bilder ist erst kürzlich in das Register der UNESCO als „Zeugnisse des Krieges“ aufgenommen worden. Frau Sadowska belässt es aber nicht nur bei der Präsentation der Bilder von 1946, sie stellt diese in Spannung zu einer Sammlung von Bildern ukrainischer Kinder, die ebenfalls vor kurzem in einer Ausstellung vorgestellt. [Aus der Einladung]

+++ Erstmalige „Löwenstein-Führung“ durch Mössingens Innenstadt erfolgreich

Für Samstagvormittag, den 26. Juli 2025, hatte der Löwenstein-Forschungsverein e.V. interessierte Bürgerinnen und Bürger zu einer Innenstadt-Führung eingeladen. Es sollte an die Leistungen der Löwensteins, der Pausa-Belegschaft und der Bauhaus-Frauen erinnert werden. Vier Tage nach dem „Löwenstein-Tag“ (22. Juli) organisierte der Verein erstmals eine öffentliche Führung zur Geschichte der Löwenstein'schen Pausa in Mössingen. An fünf Stationen konnte das Unsichtbare sichtbar werden. Vom Alten Rathaus zum Standort der früheren nicht mehr sichtbaren „Alten Pausa“ hin zur nicht mehr sichtbaren „Neuen Fabrik“ (Shedhalle). Am Löwensteinplatz endete die Tour. Die Teilnahme war kostenfrei. Als Format wurde eine kleine Gruppe gewählt, um möglichst viele Fragen, Erläuterungen und Erzählungen möglich werden zu lassen. Mit zwölf Anmeldungen war schon eine gute Grenze erreicht. Durch viele interessierte Nachfragen wurden aus geplanten sechzig Minuten bei trockenem Wetter schnell neunzig Minuten. Der Verein wird das Angebot wiederholen.

+++ Hinweis auf die „Demokratie-Erklärung zum 80. Jahrestag der Befreiung durch die Alliierten und des Endes des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945“ des Löwenstein-Forschungsvereins e.V.

Die Mitgliederversammlung des Löwenstein-Forschungsvereins e.V. hat in einem einstimmigen Votum ihre „Demokratie-Erklärung“ verabschiedet. Der Wortlaut ist zu finden unter:

<https://www.initiative-loewensteinverein.de/wpc/index.php/2025/05/05/demokratie-erklaerung/>

(Wenn sich der Link nicht öffnet, bitte den gesamten Link kopieren und in die www-Zeile ablegen. Dann klappts.)

Mit freundlichen Grüßen
Irene Scherer, Welf Schröter
Herausgebende des elektronischen Informationsrundbriefes
zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein'schen Pausa
scherer@talheimer.de
schroeter@talheimer.de

+++ Impressum / Datenschutz

Newsletter bestellen und abbestellen

Der Bezug des unregelmäßig erscheinenden Informationsrundbriefes ist gebührenfrei. Wir dürfen Sie bitten, diese Mailingliste auch Freunden und Bekannten, Kolleginnen und Kollegen weiter zu empfehlen. Sie können uns gerne weitere E-Mail-Adressen von Interessentinnen und Interessenten zukommen lassen. Wer den elektronischen Rundbrief nicht mehr erhalten will, sende folgenden Text an die Mail-Adresse schroeter@talheimer.de:

Bitte die Adresse @..... aus dem Verteiler streichen.

Postadresse: Löwenstein-Forschungsverein e.V., c/o Irene Scherer, Welf Schröter –
Herausgebende –, Rietsweg 2, D-72116 Mössingen-Talheim, fax 07473-24166, Telefon mit
Anrufbeantworter 07473-22750.

Bezieher/innen des Newsletters am 08.08.2025: Anzahl 490.

Datenschutz

Die Redaktion des „Elektronischen Informationsrundbriefs zur Wirkung und Bedeutung der Löwenstein’schen Pausa“ nimmt den Schutz und die Sicherheit der persönlichen Daten der Newsletter-BezieherInnen sehr ernst. Der Rundbrief stellt eine ideelle kostenfreie und nichtkommerzielle Information dar. Elektronisch wird ausschließlich die Mail-Adresse verarbeitet. Namen, Adressen oder ähnliche Angaben werden elektronisch nicht in die Mailingliste aufgenommen. Die Mailadressen dienen ausschließlich der Zweckbindung des Newsletterversandes. Die Löschung der Mail-Adresse aus dem Mailverteiler ist zu jeder Zeit auf Wunsch möglich. Die Aufnahme der Mailadresse in den Mailverteiler erfolgt auf proaktiven Wunsch per E-Mail oder durch Eintragung in eine papierene Liste im Rahmen von Veranstaltungen oder Vorträgen. Die Mailadressen werden nicht an Dritte weitergeleitet. Die Mailadressen werden nicht mit Social Media-Anwendungen verknüpft. Es finden keine weiteren Auswertungen der Daten statt. Die technische Verwendung der Mailadresse erfolgt mit Hilfe der Software „Mailman“, die in gesicherter Umgebung des Providers technisch gepflegt wird. Ein Auftragsverarbeitungsvertrag nach BDSG und eine spezielle TOM-Liste (technisch-operative Maßnahmen) regeln die Details. Zugriff auf die Mailingliste haben ausschließlich die Herausgeber des Newsletters. In technischen Notfällen kann der technische Administrator des Providers die Daten sichern. Die Dokumentation der Mail-Adressen erfolgt durch eine Sicherheitskopie der gesamten Mailingliste.